

„SOS“ in der leeren Sandoase

Trotz des „guten“ Musikangebots fanden nur wenig Zuhörer den Weg zum Open-Air

Bruck. (hbr) „SOS“, so lautet bekannterweise der Name des neuen Brucker Naherholungsgebietes am Sandweiher. Das wurde am Freitagabend beim „Open Air an der Sandoase“ ganz heftig vom Veranstalter „gefunkt“: Gerade mal knapp 100 Gäste verloren sich bei den grandiosen Gigs von „Small message“ und den „Nordgau Monophones“ am Festivalgelände.

War es Faulheit, das unsichere Wetter oder die magere Werbung für das Sandoasen-Open Air“ am neuen Naherholungsgebiet, die die Gäste fern hielt? Das Gros der Zuhörer war jedenfalls über 40 Jahre alt, als die ersten Akkorde von „Small message“ erklangen. Natürlich ist es für keine Band leicht, vor solch einer Geisterkulisze zu spielen und dann noch für Partystimmung zu sorgen. Doch die sechs Neunburger sind bereits viel zu lange im Geschäft, um sich von solchen Unzuläng-



Chris Radlbeck, Ferdinand Riepl oder auch „Drum-Legende“ Steve Karl sorgten bei den wenigen Zuhörern für einen unvergesslichen Abend.

Bild: hbr

lichkeiten beirren zu lassen. Gerade die beiden Sängerinnen Hanna Kendzia und Steffi Zach verstanden es prächtig, und so ließen sich die ersten Wagemutigen nicht lumpen und tauchten tanzend vor der Bühne auf, um der Rockband zu ihren Covers von ACDC, Bon Jovi und Brian Adams reichlich Applaus zu spenden.

Nach gut zwei Stunden wurden die Musiker, natürlich erst nach einigen Zugaben von der Bühne verabschiedet. Wer jetzt gedacht hatte, das sich zu vorgerückter Stunde wesentlich mehr Rockfans einfinden würden, der sah sich heftigst getäuscht.

Jetzt verließen auch noch die „Bloß-Neugierigen“ das Festivalgelände und

übrig blieben nur noch die „Ewig-Gestrigen“. Und diese Wenigen erlebten dann einen gut zweistündigen Gig, den die Marktgemeinde in dieser Form noch nicht gesehen hatte. Chris Radlbeck, Ferdinand Riepl oder auch „Drum-Legende“ Steve Karl, schon bei den Namen läuft dem geneigten Rockfan das Wasser im Munde zusammen. Das „Who is Who“ der Oberpfälzer Rockmusik-Geschichte der letzten drei Jahrzehnte gab sich die Ehre.

Ein bestens gelaunter Radlbeck zählte gerade noch 23 Brucker und „eine Frau aus Nittenau“, wobei der gute Chris nicht mal besonders untertrieben hatte. Steve Karl schlug die Drumsticks dreimal aufeinander, und Radlbeck ließ mit bester Unterstützung

von Ernst Bräutigam seinen „Lieblingsfreund“ Jerry Lee Lewis wieder aufleben, als wäre der alte Rock'n Roller nie in Ruhestand gegangen.

Dampfiger Blues, bester 70er Rock und erdiger Rock'n Roll bestimmten dann gut zwei Stunden das Geschehen am Sandweiher. „Genial“, „phantastisch“ und „der absolute Wahnsinn“ waren die überwiegenden Attribute, die aus den einzelnen Grüppchen rund um die Bühne zu hören waren. Mehr als professionell präsentierten sich die fünf Musiker bei ihrem ersten Auftritt in der Marktgemeinde, doch leider wollten, besser gesagt wäre vielleicht „durften“ viel zu Wenige einen grandiosen Rockabend miterleben. Doch diese paar Wenigen haben den anderen 4500 Bruckern jetzt Einiges voraus.



Ließ sich durch das magere Publikum nicht beirren: Sängerin Hanna Kendzia.